

Schweineerei!

Trichinen bei Schwarzwild: Hohe Quote nicht untersuchter Stücke

Ein in der Tendenz unverändertes Problem ist nach wie vor die Anmeldung erlegten Schwarzwildes zur amtlichen Trichinenuntersuchung. Dies belegt die große Differenz zwischen der Streckenstatistik und der Statistik über die bei Wildschweinen amtlich durchgeführte Untersuchung auf Trichinen.

Gleich vorweg: Der Einwand, beide Statistiken seien wegen der Erfassung unterschiedlicher Zeiträume (Überlappung der Monate Januar bis März) nicht miteinander vergleichbar, verfällt bei einem über mehrere Jahre geführten Vergleich. Würde das Argument stimmen, dann wären in 1994 prozentual mehr Wildschweine auf Trichinen untersucht worden als 1993. Begründung: Im Jagdjahr 1993/94 wurden 339 232 Schwarzkittel als erlegt gemeldet. In 1994/95 waren es dagegen nur 313 214 Sauen. Auf Trichinen untersucht wurden 1993 bundesweit 190 393 Sauen (56,13 Prozent) und 1994 waren es 176 950 Sauen (56,60 Prozent).

Argument gegen den Vergleich

Ein weiteres Argument gegen den Vergleich lautet: Ein Teil der Strecke gelangt aus vielerlei Gründen nicht in die Verwertung. Während der Chronist zur Eingrenzung der Zahl der tatsächlich ohne Trichinenuntersuchung in die Verwertung gekommenen Wildschweine einen nicht verwertbaren Anteil von 20 Prozent an der Gesamtstrecke unterstellt, liegt dieser in Wirklichkeit erheblich niedriger. Dies haben umfassende Erhebungen des Anteils nichtverwerteter Sauen an der Gesamtstrecke ergeben. So wurden in Hessen erstmals 1994/95 alle Stücke, die seitens der Revierinhaber nicht verwertet wurden, erfasst. Da

Hessen mit 33 767 als erlegt gemeldeten Wildschweinen über 10 Prozent zur Gesamtstrecke beisteuert, darf das Ergebnis als repräsentativ angesehen werden: Bei 33 767 als erlegt gemeldeten Wildschweinen waren es 4189 Stücke, was 12 Prozent der Strecke entspricht. Auf 14 Prozent kommt eine über mehrere Jahre im Bundesforstamt Baumholder durchgeführte gleichartige Erhebung, die sich auf über 6000 erlegte Wildschweine bezieht. Der statistische Vergleich über drei Jahre (1992, 1993 und 1994) belegt, daß der Prozent-

satz an auf Trichinen untersuchten, aus freier Wildbahn stammenden Wildschweinen (aus Gehegehaltung stammendes Schwarzwild wurde herausgerechnet) rückläufig ist. Dagegen stieg die Zahl der Stücke, bei denen Trichinen nachgewiesen wurden, von 12 (1992) über 20 (1993) auf 26 Sauen in 1994.

Unverkennbar ist auch, daß ein Teil des in den neuen Bundesländern erlegten Schwarzwildes, insbesondere aus Sachsen-Anhalt und Thüringen, in die alten Bundesländer verbracht und zum Teil dort auf

Trichinen untersucht wurde. Dies ist legal, da sowohl am Erlegungsort als auch am Wohnort die Untersuchung durchgeführt werden kann. Etwas, das zum Beispiel in Bayern, in Hamburg und in Nordrhein-Westfalen zu über 100 Prozent liegenden Untersuchungsquoten geführt hat.

Phänomen Hessen

Eine Sonderstellung im statistischen Vergleich nimmt Hessen ein. Hier fiel der Statistik zufolge die Quote des aus

Die Untersuchungsergebnisse

1994 erlegtes, einer amtlichen Fleischuntersuchung bzw. einer amtlichen Trichinenuntersuchung zugeführtes Schwarzwild. Der in () angegebene Prozentsatz bezieht sich auf ein um 20 Prozent reduziertes Streckenergebnis.

Bundesland	erlegt	Fleischuntersuchung	Trichinenuntersuchung
Deutschland	313 214	71 318 = 22,77 % (28,46)	176 950 = 56,50 % (70,61)
alte Länder	175 592	33 234 = 18,93 % (23,65)	113 657 = 64,72 % (80,89)
neue Länder	137 622	38 084 = 27,68 % (34,59)	63 293 = 46,00 % (57,49)
Bad.-Württ.	21 342	2 186 = 10,26 % (12,78)	12 470 = 58,54 % (72,92)
Bayern	18 125	13 706 = 75,72 % (94,52)	18 356 = 101,41 % (126,59)
Berlin	963	621 = 64,49 % (80,65)	616 = 63,97 % (80,00)
Brandenburg	47 123	11 588 = 24,60 % (30,74)	21 215 = 45,04 % (56,27)
Bremen	-	-	30 - -
Hamburg	26	133 = 511,50 % (665,00)	406 = 1561,00 % (2030,00)
Hessen	33 767	5 563 = 16,46 % (20,60)	5 619 = 16,62 % (20,81)
Meckl.-Vorp.	40 067	14 200 = 35,50 % (44,24)	18 754 = 46,89 % (58,42)
Niedersachsen	32 223	3 521 = 10,93 % (13,65)	21 278 = 66,08 % (82,47)
Nordrh.-Westf.	19 509	3 874 = 19,87 % (24,83)	20 591 = 105,59 % (131,99)
Rh.-Pfalz	40 772	1 697 = 4,16 % (5,21)	27 598 = 67,64 % (84,66)
Saarland	2 569	355 = 13,65 % (16,90)	1 857 = 71,42 % (88,43)
Sachsen	16 008	3 948 = 24,68 % (30,84)	8 558 = 53,49 % (66,86)
Sachsen-Anhalt	20 907	4 780 = 22,87 % (28,62)	8 950 = 42,82 % (53,59)
Schl.-Holstein	6 296	1 747 = 27,73 % (34,94)	5 005 = 79,44 % (100,10)
Thüringen	13 517	3 399 = 25,18 % (31,47)	5 647 = 41,83 % (52,29)

Quellen: DJV-Handbuch 1996; Streckenstatistiken der Jagdbehörden der Länder, Statistisches Bundesamt - Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fachserie 3, Reihe 4.3 Fleischuntersuchung und Trichinenuntersuchung 1994 bei Haarwild.



Die Entnahme der Proben für die Trichinenuntersuchung darf nach Gesetz nur durch einen amtlichen Tierarzt oder amtlichen Fleischkontrolleur erfolgen. Foto OGG

freier Wildbahn stammenden, auf Trichinen untersuchten Schwarzwildes von 84,43 (105,53) Prozent in 1992 auf 23,99 (30,01) Prozent in 1993 und auf 16,62 (20,81) Prozent in 1994.

Im Gegensatz dazu trat von 1991 bis 1994 eine wundersame, nicht zu erklärende Vermehrung bei in Gehegen gehaltenen Wildschweinen ein. So weist das Statistische Bundesamt aus, daß in 1993 in Hessen von 21 968 der amtlichen Fleischuntersuchung zugeführten Wildschweinen 18 277 ere aus Gehegehaltung stammten. In 1994 waren es von 20 957 untersuchten Wildschweinen immerhin noch 15 394 Stück, die angeblich aus Gehegen kamen. Anders in den Vorjahren: 1991 stammten 965 Stück und in 1992 lediglich 116 (!) Sauen aus der Gehegehaltung.

Finanzielle Gründe

In freier Wildbahn kamen in Hessen in dieser Zeit 30 564 (Jagdjahr 1991/92), 18 684 (1992/93), 37 930 (1993/94) und 33 767 (1994/95) Stück Schwarzwild zur Strecke. Auch wenn es die Statistik so aussehen läßt, Hessens Revierinhaber sind mit Sicherheit in der Beachtung gesetzlicher Vorschriften nicht besser oder

schlechter als ihre Kollegen in den anderen Bundesländern. Der gravierende Abfall bei den aus freier Wildbahn der Untersuchung auf Trichinen zugeführten Wildschweinen und die wundersame Vermehrung ihrer in Gehegen gehaltenen Artgenossen haben offensichtlich andere, nämlich finanzielle Gründe.

Kann der amtliche Tierarzt beziehungsweise amtliche Fleischkontrolleur in Hessen pro auf Trichinen untersuchtes, aus freier Wildbahn stammendes Wildschwein 11,50 Mark einfordern, so sind es bei dem aus Gehegehaltung stammenden Wildschwein dank der Zuschläge für Gehegeüberwachung und Fleischuntersuchung 40,50 Mark. Bei 17 000 (1993) beziehungsweise 14 000 (1994) Stück ergibt dies Mehreinnahmen von 493 000 bzw. 406 000 Mark zugunsten der Staatskasse.

Es besteht der Verdacht, daß zur Aufbesserung der Gebühreneinnahmen aus freier Wildbahn stammende Tiere in aus Gehegen stammende Wildschweine „umgetauft“ wurden, daneben entsprechend mehr abgefordert sowie in Unkenntnis der Sachlage von Revierinhabern, Gastronomen und Wildeinzelhändlern auch bezahlt wurde. Daß in den Meldezetteln an das zuständige Ministerium über auf Trichinen untersuchte Wild-

OPTOLYTH ALPINE Die Neue Generation

Schon immer waren die ALPINE Leichtgewichte von OPTOLYTH erste Wahl für alle, die ein professionelles Fernglas benötigen.



Die Neue Generation vereint höchste Präzision und hervorragende optische Eigenschaften mit ausgewogenem Design.

Für jeden Zweck das richtige Fernglas:
8x30 - 8x40 - 7x42 - 10x40 - 7x50 - 10x50 - 12x50.

Info und Prospekte unter Telefon 09154-4013.

OPTOLYTH-OPTIK Walter Roth KG
Lehentalstr.1c, 91249 Weigendorf



ALLJAGD

JAGD - SPORT - MODE

Ruckzuck-Rucksack

Blitzschnell auf und zu in einem Zug.
Das Besondere, er schließt sich selbst beim Tragen! Gebrauchsmuster geschützt!

mit 3 Außenaschen, herausnehmbarer Schweißeinlage, Taschen und Deckel mit Einfassung, Schaumstoffeinlage als Polster im Rücken. Größe ca. 55 x 65 cm

aus bestem imprägnierten Segeltuch, olivgrün Art.-Nr. 103328 **149,-**

Lodenrucksack (80% Wolle, 20% Polyamid) dunkelgrün Art.-Nr. 103327 **189,-**

aus geschmeidigem Vollnieder dunkelbraun Art.-Nr. 103329 **398,-**

Für den JÄGER Anspruchsvollen

NEU

Ruckzuck zu

Ruckzuck auf

In Ihrem Alljagd Fachgeschäft oder bei Alljagd Versand
Postfach 1145, 59521 Lippstadt. Telefon 02941 / 59055 Fax 3428.